

# Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis Verleihung am Sonntag, 4. Oktober 2009

- Sperrfrist Sonntag, 4.10.2009 11.00 Uhr –  
Es gilt das gesprochene Wort



## **Rede von Herrn Leandro O. Despouy, ehemaliger Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen für die Unabhängigkeit von Richtern und Anwälten**

### **[Begrüßungen]**

Zunächst möchte ich mich bei der Stadt Nürnberg für die Einladung bedanken, an der Preisverleihung des 8. Internationalen Menschenrechtspreises teilzunehmen, der dieses Jahr an Dr. Soltani verliehen wird. Für mich ist es eine Ehre und ein Privileg, hier heute anwesend zu sein und diese Stadt würdigen zu dürfen, die weltweit für den Willen steht, die Wahrheit über die Verbrechen der Nationalsozialisten aufzudecken und den Opfern dieser schrecklichen Gräueltaten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Aber die Nürnberger Prozesse sind nicht nur ein wichtiges historisches Ereignis. Sie stellen auch einen bedeutenden Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit dar. Bis zu diesem Zeitpunkt herrschte das Faustrecht und so bedeutende, schwerwiegende und systematische Verbrechen wie Völkermord, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit blieben in der Regel unbestraft.

Doch nach dem Trauma des Zweiten Weltkriegs änderte sich dies und die damals entstandene Organisation der Vereinten Nationen gründet sich auf andere, menschlichere Werte mit universeller Gültigkeit. Die Bedeutung der Menschenrechte nahm mit der Unterzeichnung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und der Völkermordkonvention zu und brachte endgültig eine ethische Dimension in die zwischenstaatlichen Beziehungen sowie in die Beziehungen zwischen Staaten und Bürgern. Die Straffreiheit schwerer Verbrechen und deren Negation sind heute die Feinde, die bekämpft werden müssen. Die Nürnberger Prozesse stellen das wichtigste konkrete Beispiel und den Ausdruck für diese Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit dar.

Straffreiheit kann Rache nach sich ziehen und so zur Wiederholung von Verbrechen führen. Was den Negationismus angeht, so handelt es sich nicht nur um eine perverse Denkhaltung, denn er stützt sich auf die Anwendung von Gewalt und Unterdrückung. Leider gibt es zahlreiche Beispiele dafür: Man denke nur an die Judenvernichtung unter Hitler, den Massenmord an den Armeniern zu Beginn des letzten Jahrhunderts, das Verschwindenlassen von Personen in meinem Heimatland während der Militärdiktatur, die Ermordung von Oppositionellen unter Pol Pot in Kambodscha...

Es ist keineswegs ein Zufall, wenn der iranische Präsident es sich heute anmaßt, die Existenz des Holocausts an den Juden zu leugnen. Solche Aussagen sind nicht nur deswegen so schwerwiegend, weil sie eine historische Tatsache leugnen, die ja leider umfassend dokumentiert und nachgewiesen ist. Sie beschränken sich auch nicht auf den Affront, den eine solche Erklärung darstellen kann, wenn sie am Rednerpult der Vereinten Nationen abgegeben wird - genau der Organisation, die die ethische Dimension der internationalen Beziehungen verkörpert. Die beunruhigendste Dimension solcher Aussagen besteht darin, dass es sich bei Negationismus und Unterdrückung um die zwei

Seiten der selben Medaille handelt. So scheinen diese Erklärungen eine politische Strategie auszudrücken und ein Instrument einer Politik der Unterdrückung jeglicher Art von Verschiedenartigkeit darzustellen. Und in der Tat wird im Iran unter Ahmadinedschad jede demokratische Form von Opposition rücksichtslos unterdrückt.

In diesen Kontext muss auch die grausame, anhaltende Verfolgung gestellt werden, der die Friedensnobelpreisträgerin und Rechtsanwältin Shirin Ebadi sowie der Rechtsanwalt Abdolfattah Soltani ausgesetzt sind, dessen friedlicher Kampf für die Einhaltung der Menschenrechte im Iran und insbesondere für die Rechte auf freie Meinungsäußerung und auf einen gerechten Prozess heute zu Recht gewürdigt wird.

Ich möchte diese Gelegenheit ergreifen, um Dr. Soltani herzlich zu grüßen, ihm meine Glückwünsche auszusprechen, meiner Bewunderung seiner Integrität und Entschlossenheit Ausdruck zu geben und ihm erneut meine Unterstützung zuzusichern.

In meiner Funktion als Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen für die Unabhängigkeit von Richtern und Anwälten musste ich ihn häufig bei den iranischen Behörden verteidigen, als er wegen seines unermüdlichen Eintretens für die internationalen Normen und Prinzipien verfolgt und inhaftiert wurde.

Sein Kampf, dessen bin ich mir gewiss, ist heute nicht zu Ende! Die aktuelle Situation im Iran ermöglicht dies leider nicht. Dieser Preis soll ihn ermutigen, weiterzumachen. Er soll Dr. Soltani ermutigen, aber auch diejenigen Menschen im Iran und in anderen Ländern, die an bestimmte Werte und Prinzipien glauben und sich nicht unterkriegen lassen durch Drohung, Unterdrückung oder sogar Verletzung ihrer körperlichen und moralischen Unversehrtheit.

Ich hege persönlich größten Respekt und eine tiefe Bewunderung für das iranische Volk und seine Kultur, Kunst und Geschichte und muss gestehen, dass ich seit meiner Jugend ein Verehrer des großen Dichters Omar Khayyam bin. Daher leide ich mit diesen Männern und Frauen, die im Iran im Kampf ihr Leben riskieren, um einen demokratischeren Iran zu ermöglichen, der seine ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt als Chance sieht und nicht als Hindernis, einen Iran, der sich seinen Platz in der Weltordnung nicht durch nukleare Drohungen sichern will, sondern durch die Einhaltung der universellen, unteilbaren Prinzipien der Menschenrechte.

In den letzten Jahren musste ich als Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen häufig bei den iranischen Behörden für solche mutigen Männer und Frauen eintreten. Weiterhin habe ich mich für die Integrität und Unabhängigkeit der Justiz als solche eingesetzt, für den gleichberechtigten Zugang zur Justiz für alle (auch für Minderheiten), für die Möglichkeit für Frauen, hohe Funktionen innerhalb der Justizbehörden zu bekleiden, und für viele andere Themen.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal betonen, wie untrennbar Wahrheit und Justiz miteinander verbunden sind. In einer Zeit, die den demokratischen Prinzipien und den Menschenrechten feindlich gesinnt ist und die gekennzeichnet ist durch beunruhigende Rückschläge bezüglich der Errungenschaften der letzten vierzig Jahre, was die Entwicklung der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts nach dem Zweiten Weltkrieg angeht, muss der pädagogische Aspekt der Nürnberger Prozesse unbedingt eine gebührende Beachtung erhalten. Die Nürnberger Prozesse stehen für eine völlig neue Art und Weise, die historische Verantwortung für besonders schwerwiegende Verbrechen zu übernehmen.

Deutschland und Nürnberg haben uns gezeigt, dass wir Tag für Tag mit den Waffen der Demokratie und des Rechts gegen alle Arten von Diskriminierung, Totalitarismus und Unterdrückung kämpfen müssen.

Natürlich ist die Versuchung des Negationismus hoch, wenn man die Verantwortung für unfassbare Verbrechen der Vergangenheit tragen soll. Aber die jüngeren Generationen

dürfen nicht aufgeben, wenn es um die Pflicht geht, die Wahrheit aufzudecken und Gerechtigkeit walten zu lassen. Sie müssen verstehen, dass das Recht auf Wahrheit und Gerechtigkeit untrennbar ist vom Respekt der Verschiedenartigkeit und der Demokratie. Sie dürfen nicht passiv bleiben angesichts der Verbrechen der heutigen Zeit wie beispielsweise die zunehmende Armut in der Welt, Ungleichheiten bei der Verteilung des Reichtums, Plünderung natürlicher Ressourcen und die Zerstörung der Umwelt.

Sehr geehrter Dr. Soltani, ich fühle mich Ihnen sehr verbunden, ebenso wie Frau Shirin Ebadi - nicht nur, weil der Kampf für die Menschenrechte unsere gemeinsame Daseinsberechtigung darstellt, sondern auch aufgrund des hohen Preises, den wir alle dafür zahlen mussten: Verfolgung, Inhaftierung und in meinem Fall zehn Jahre Exil während der Militärdiktatur in Argentinien. Als Anerkennung der Bedeutung dieses Kampfes und als Ermutigung, ihn weiterzuführen, verleiht Ihnen die historisch bedeutende Stadt Nürnberg ihren 8. Menschenrechtspreis.